DIRECTORY

Die Bibel ist sowohl für das Judentum als auch für das Christentum von zentraler Bedeutung und hat die Entwicklung der Welt und des menschlichen Denkens mehr als jedes andere einzelne Werk geprägt. Ihr Einfluss ist so groß, dass viele biblische Geschichten von der Antike bis zur Neuzeit untrennbar mit Kunst, Kultur, Philosophie und Gesellschaft verbunden sind. Die Bibel wird oft als ein einziges, zusammenhängendes Werk betrachtet, genauer betrachtet wäre sie jedoch eine Anthologie der Schriften vieler Autoren, die sich über mehrere Iterationen hinweg entwickelt hat. Neben grundlegenden Erzählungen wie der Schöpfung, den Zehn Geboten und der Kreuzigung und Auferstehung, die im Hauptteil dieses Buches beschrieben werden, sind auch viele weniger bekannte Geschichten in dieses Geflecht jüdischen und christlichen Denkens eingewoben

Der Fluch Kanaans Genesis 9:20–11:26 Noah ist der erste Mensch, der nach der Sintflut Feldfrüchte anbaut. Er trinkt Wein aus seinem Weinberg und schläft nackt ein. Sein jüngster Sohn Ham sieht ihn und erzählt es seinen Brüdern Sem und Jeftah. Schockiert gehen sie rückwärts ins Zelt, so dass sie ihren nackten Vater nicht sehen können, während sie ihn mit einem Mantel bedecken. Als Noah aufwacht und hört, dass Ham ihn nackt gesehen hat, verflucht er Hams Sohn Kanaan und seine Nachkommen und sagt, sie würden „Diener von Dienern" sein, während die Nachkommen von Sem und Jephthah gesegnet werden. Diese Geschichte diente als Rechtfertigung für die Unterwerfung der Kanaaniter durch die Israeliten. Siehe auch: Die Sintflut 40–41 ■ Bündnisse 44–47

EINE BRAUT FÜR ISAAC Genesis 24 Als Abraham in Kanaan alt wird, schickt er einen Diener mit zehn Kamelen in sein Heimatland, um ein geeignetes Tier zu finden Frau für seinen Sohn Isaak. Der Diener prophezeit, dass, wenn eine Frau, die er an einem örtlichen Brunnen trifft, nicht nur auf seine Bitte um Wasser reagiert, sondern auch Krüge mit Wasser für seine Kamele anbietet, sie die auserwählte Braut sein wird. Die junge Frau, die diese Dinge tut, ist Abrahams Großnichte Rebekka. Ihre Heirat mit Isaak sichert den Fortbestand von Abrahams Linie und erfüllt seinen Bund mit Gott. Siehe auch: Bündnisse 44–47 ■ Die Prüfung Abrahams 50–53 ■ Esau und Jakob 54–55

ISAAK GRÜNDET BEERSHEBA Genesis 26:12–33 Von Gott gesegnet, wird Isaak ein reicher Bauer, was die Philister so eifersüchtig macht, dass sie seine Brunnen verstopfen, und König Abimelech bittet ihn, das Land zu verlassen. Isaak geht in die Negev-Wüste, wo seine Diener neue Brunnen graben, und es geht ihm erneut gut. Als Abimelech dies sieht, sucht er Isaak auf, um sich zu entschuldigen, und sagt, dass er jetzt erkennt, dass Gott mit Isaak ist. Sie leisten einen Friedenseid. Nach einem Fest entdecken Isaaks Diener einen weiteren Brunnen, weshalb der Ort Beerscheba genannt wird, was „Brunnen des Eides" bedeutet. Siehe auch: Die Prüfung Abrahams 50–53 ■ Esau und Jakob 54–55 ■ David und Bathseba 118–19

MOSES' FLUG AUS ÄGYPTEN Exodus 2:11–22; 4:24–26 Als dem Pharao bekannt wird, dass Moses einen Ägypter ermordet hat, weil dieser einen hebräischen Sklaven geschlagen hatte, flieht Moses aus Ägypten. In der Wüste Midian angekommen, wo er die nächsten 40 Jahre verbringen wird, verteidigt Moses sieben Frauen vor einigen Hirten, die sie aus einem Brunnen vertreiben wollen. Ihr Vater, der Priester Jethro, lädt Moses ein, zu bleiben, und er heiratet Zipporah, eine von Jethros

sieben Töchtern, die ihm zwei Söhne gebärt. Damit beginnt die Verwandlung Moses in einen der bedeutendsten Propheten. Siehe auch: Moses und der brennende Dornbusch 66–69 ■ Der Auszug aus Ägypten 74–77 ■ Die Zehn Gebote 78–83

DIE LETZTEN TAGE DES MOSES Numeri 27:12–23; Deuteronomium 34 Auf dem Berg Abarim blickt Moses auf das Land, das Gott den Kindern Israel gegeben hat. Gott befiehlt ihm, Josua zu seinem Nachfolger zu machen und ihn den Priestern und dem Volk vorzustellen. Im Alter von 120 Jahren verabschiedet sich Moses vom Volk und gibt ihm Anweisungen, wie es leben soll. Dann gewährt Gott ihm einen letzten Blick auf die Länder, die Abraham und seinen Nachkommen versprochen wurden, um die Bedeutung der Mission Moses zu bekräftigen und seine Treue zu feiern. Als Moses stirbt, weinen die Israeliten 30 Tage lang. Siehe auch: Bündnisse 44–47 ■ Die Zehn Gebote 78–83 ■ Einzug in das verheißene Land 96–97

Achans Sünde Josua 7 Nach dem Fall Jerichos plündert ein Israelit namens Achan heimlich Gold, Silber und ein babylonisches Kleidungsstück aus der Stadt. Bei dem anschließenden israelitischen Angriff auf die Stadt Ai, den Josua anordnete, werden 36 Israeliten getötet und der Rest aus dem Stadttor gejagt und entsetzt flieht. Später zerreißt Josua seine Kleider vor der Bundeslade des Herrn und bittet Gott, sein Volk zu retten. Gott sagt Josua, dass einer der Israeliten seinen Bund gebrochen hat und bestraft werden wird. Am nächsten Tag identifiziert Gott Achan als den Schuldigen. Nach Joshuas Ermutigung gibt Achan seine Verbrechen zu. Zur Strafe werden Achan, seine Familie und sein Vieh zu Tode gesteinigt. Siehe auch: Die Bundeslade und die Stiftshütte 86–87 ■ Der Fall von Jericho 98–99

DIE SCHLACHT DER KI Josua 8 Nach dem Tod von Achan befiehlt Gott Josua und der gesamten israelitischen Armee, Ai erneut anzugreifen – dieses Mal mit einem Hinterhalt hinter der Stadt. Josua rückt mit 5.000 Mann von Norden her vor und lockt die Armee aus Ai, sodass seine Streitkräfte von Westen in die Stadt eindringen können. Ohne Gegenwehr brennen sie es bis auf die Grundmauern nieder. Anschließend besiegen die Israeliten Ais Armee und töten alle ihre Bürger. Siehe auch: Einzug in das Gelobte Land 96–97 ■ Der Fall Jerichos 98–99

JEPHTHAHS GELÜBDE Richter 10:6–11:40 Jeftah, ein großer Krieger, führt das Volk in den Kampf gegen die Ammoniter und schwört Gott, dass er ihm das Erste opfern wird, was er aus seinem Haus kommen sieht, wenn er siegreich zurückkehrt. Schicksalhafterweise ist es seine Tochter, die ihm entgegenläuft, um ihn zu begrüßen. Er ist von Trauer überwältigt, aber sie akzeptiert ihr Schicksal. Diese brutale Geschichte von Menschenopfern hat Kommentatoren verwirrt. Einige weisen darauf hin, dass Gott Jepthahs Erfüllung seines Gelübdes nicht ausdrücklich befürwortet und dass das Opfer selbst nicht bestätigt wird. Siehe auch: Die Prüfung Abrahams 50–53 ■ Der Kindsmord des Herodes 187

Die Arche Gottes kehrte zurück NACH ISRAEL 1. Samuel 5:1–6:21 Nachdem sie die Israeliten im Kampf besiegt und die Bundeslade erobert haben, sind es die Philister wird in jeder Stadt, die die Arche betritt, von einer Tumorplage heimgesucht. Nachdem sie sieben Monate lang unter Plagen gelitten hatten, stimmten die Philister schließlich zu, die Bundeslade in einem mit goldenen Schätzen beladenen Karren zurückzugeben, um den Gott der Israeliten zu besänftigen. Siehe auch: Die Zehn Plagen 70–71 ■ Die Bundeslade und die Stiftshütte 86–87

DAS TREFFEN SAULS UND SAMUEL 1. Samuel 9–10 Kish, ein Mann aus dem kleinen Stamm Benjamin, schickt seinen Sohn Saul, um nach seinem verirrten Esel zu suchen. Sauls Diener ist von der Suche frustriert und schlägt vor, den Seher einer nahegelegenen Stadt um Hilfe zu bitten. Dieser Seher ist der Prophet Samuel, der Saul salbt und ihm sagt, dass Gott ihn zum Herrscher über die Israeliten auserwählt hat. Der Segen heiligt Sauls neue Rolle und bereitet ihm den Weg, der erste König Israels zu werden. Siehe auch: Jakob ringt mit Gott 56–57 ■ Moses und der brennende Dornbusch 66–69 ■ Der Prophet Samuel 110–15

SAUL, KÖNIG VON ISRAEL 1. Samuel 11 Als Saul erfährt, dass die Ammoniter das Volk von Jabes bedroht haben, eilt er zu ihrer Verteidigung, sammelt das Volk Israel, indem er zwei Ochsen zerlegt und ihnen sagt, dass die Ochsen aller, die sich ihm nicht im Kampf angeschlossen haben, ebenfalls abgeschlachtet würden. Die Israeliten siegen und Saul wird zum König erklärt, da er sich durch seine Führung den Respekt seines Volkes erworben hat. Siehe auch: Die Bundeslade und die Stiftshütte 86–87 ■ Der Prophet Samuel 110–15

Saul fällt in Ungnade 1. Samuel 18 Nachdem er Goliath getötet hat, wird David ein enger Freund von Sauls Sohn Jonathan. Saul ist eifersüchtig auf die Popularität und den Erfolg Davids und erkennt, dass Gott David ihm vorzieht. Er hofft daher, David zu eliminieren, indem er ihm die unmögliche Aufgabe stellt, 100 Philister zu töten, als Voraussetzung für die Heirat mit seiner Tochter Michal. Als David dieses Kunststück vollbringt, fürchtet sich Saul immer mehr vor der Macht des jungen Mannes. Sauls Bosheit gegenüber David ist grausam und ungerechtfertigt und zeigt eine Abkehr von Gott. Siehe auch: David und Goliath 116–17 ■ David und Bathseba 118–19

DER Eifersüchtige KÖNIG 1. Samuel 20 David vermutet, dass der eifersüchtige Saul ihn bei einem Neumondfest töten wird. Deshalb bittet er Jonathan, seinem Vater mitzuteilen, dass er David die Erlaubnis gegeben hat, vom Fest fernzubleiben. Sauls Wut über diese Nachricht bestätigt seine mörderischen Absichten. Er fordert Jonathan auf, David zu holen, der diese Beleidigung mit seinem Leben bezahlen muss, doch Jonathan organisiert Davids Flucht. Hier erweist sich die Loyalität gegenüber der Familie als zweitrangig gegenüber der Unterstützung Davids, Gottes auserwähltem König von Israel. Siehe auch: David und Goliath 116–17 ■ David und Bathseba 118–19

SAULS ROBE 1. Samuel 24 Auf der Suche nach David ziehen Saul und seine 3.000 Mann starke Armee in die Wildnis, wo sie Halt machen an einer Höhle, ohne zu wissen, dass David und seine Armee darin Schutz suchen. David geht leise auf Saul zu und schneidet eine Ecke von seinem Gewand ab. Als David Saul den Zipfel des Gewandes überreicht – um zu zeigen, dass er Saul hätte töten können, sich aber dagegen entschieden hat – erkennt Saul, dass David der auserwählte König Israels ist, und die beiden schließen Frieden. Obwohl Saul David in der Vergangenheit Unrecht getan hat, entwaffnet seine Barmherzigkeit Saul und zeigt seine tugendhafte Natur. Siehe auch: Esau und Jakob 54–55 ■ David und Goliath 116–17

DIE HEXE VON ENDOR 1. Samuel 28 Saul hat Wahrsager aus seinem Königreich verbannt, doch als eine Armee von Philistern droht und Gott seinem Ruf nicht folgt, wendet er sich an die Hexe von Endor, um den Geist Samuels zu beschwören. Von jenseits des Grabes weigert sich Samuel zu helfen und erzählt Saul, dass Gott David zum König erwählt hat und dass Saul und seine Söhne bald tot sein werden. In der darauffolgenden Schlacht tötet sich Saul, um einer Gefangennahme zu entgehen. Diese Episode zeigt, dass Gottes Urteil absolut und unvermeidlich ist. Siehe auch: Der

Prophet Samuel 110–15 ■ David und Goliath 116–17

DIE ARCHE IN JERUSALEM 2. Samuel 6 Unter der Führung von König David wird die Bundeslade aus Abinadabs Haus in Kiriath-Jearim entfernt und nach Jerusalem transportiert. Als ein treibender Ochse auf der Reise stolpert, stützt Abinadabs Sohn Uzzah die Bundeslade mit seiner Hand und wird prompt von Gott erschlagen. David, voller Angst, legt die Bundeslade im Haus Obed-Edoms beiseite, bevor er sie drei Monate später schließlich nach Jerusalem bringt. Indem Gott Uzza tötet, unterstreicht Gott einen im Buch Numeri verankerten Grundsatz, dass nur die Kehathiter die Bundeslade tragen dürfen und, allgemeiner gesagt, dass jeder, der sie berührt, sterben wird. Siehe auch: Die Bundeslade und die Stiftshütte 86–87 ■ Einzug in das Gelobte Land 96–97 ■ Wiederaufbau Jerusalems 133

ABSALOMS REBELLION 2. Samuel 15 Unter dem Vorwand, nach Hebron zu gehen, um Gott Opfer zu bringen, sammelt Absalom, Davids dritter Sohn, Unterstützung für einen Aufstand gegen seinen Vater. David, der inzwischen älter ist, flieht aus Jerusalem, aber seine Truppen konfrontieren Absalom später in der Schlacht am Ephraimswald, wo Absalom aus Rache von seinem Cousin Joab getötet wird. Absaloms unnatürliche, von Gier motivierte Rebellion wird somit von einem gerechten Gott bestraft. Siehe auch: Kain und Abel 36–37 ■ David und Bathseba 118–19

NABOTHS WEINBERG 1 Könige 21 Als ein Jesreeliter namens Naboth sich weigert, den Weinberg seiner Familie an König Ahab von Samaria zu verkaufen, schmiedet Königin Isebel erfolgreich eine Verschwörung, um Naboth wegen Gottesbeleidigung steinigen zu lassen. Nachdem der König den Weinberg in Besitz genommen hat, besucht Elia ihn, um ihm zu sagen, dass seine Sünde so groß war, dass er das Schicksal Naboths erleiden wird, dass Isebel von Hunden gefressen wird und dass seine Nachkommen ausgestoßen werden. Ahab zu sehen ist wirklich reuig, Gott gibt nach und sagt, dass er diese Flüche erst nach seinem Tod auf Ahab und seine Familie verhängen werde. Während die Täuschung und Gier von Ahab und Isebel schlimme Folgen für seine Nachkommen haben, ermöglichen sie es Gott, seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu zeigen. Siehe auch: Ein Prophet, der sich versteckt 124 ■ Elia und die Propheten Baals 125

SALOMON WIRD KÖNIG 1 Könige 1:28–53 König David ist im hohen Alter gesundheitlich angeschlagen und muss einen Nachfolger benennen. Adonija, sein ältester Sohn, proklamiert sich selbst zum König. Salomo, sein jüngerer Sohn, wird von seiner Mutter Bathseba, dem Priester Zadok, dem Propheten Nathan und dem Heerführer Benaja unterstützt. David lässt Salomo krönen, und nach Davids Tod festigt Salomo seine Macht durch die Hinrichtung Adonias. Siehe auch: David und Bathseba 118–19 ■ Die Weisheit Salomos 120–23 ■ Sprüche 148–51

JEROBOAM UND REHOBOAM 1. Könige 12–2. Könige 25 Wie vom Propheten Ahija vorhergesagt, wendet sich Salomo von Gott ab. Folglich übergibt Gott nach seinem Tod die Länder im Norden an Jerobeam, einen von Salomos Beamten, und zehn Stämme Israels, während Juda und Benjamin im Süden an Salomos Sohn Rehabeam fallen. Rehabeam erlegt seinem Volk harte Arbeitsbedingungen auf, und viele fliehen nach Norden, um sich Jerobeam anzuschließen. Rehabeams Versuche, das Land wieder zu vereinen, scheitern. Siehe auch: Die Weisheit Salomos 120–23 ■ Der Prophet Jeremia 156–59

ELISHAS WUNDER 2. Könige 4:1–7, 38–44; 6:1–7 Der Prophet Elisa veranschaulicht die göttlichen Prinzipien des Mitgefühls und der Nächstenliebe in vier einfachen, aber wunderbaren Taten der Güte. Zuerst bittet eine Witwe, die dem Partner ihres verstorbenen Mannes Geld schuldet, Elisa um Hilfe. Er fordert sie auf, ihr wertvolles Öl in so viele Behälter zu füllen, wie sie hat. Als sie das Öl einschenkt, stellt sie fest, dass die Menge enorm zugenommen hat, und verkauft es, um die Schulden zu begleichen. Zweitens vergiftet ein Diener unabsichtlich einen großen Eintopf mit tödlichen Beeren. Mit Mehl entfernt Elisa das Gift. Bei einem anderen Wunder gibt es nur 20 Brote, um 100 Männer zu ernähren, aber als Elisa sie austeilt, gibt es genug Brot und einige übrig. Zuletzt lässt ein Mann beim Schneiden eines Balkens seinen Axtkopf in den Fluss fallen. Elisa wirft einen Stock, der die Axtspitze an die Oberfläche bringt, sodass die Bauarbeiten fortgesetzt werden können. Siehe auch: Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Speisung der 5.000 228–31

ELISHA UND DIE KINDERLOSES PAAR 2 Könige 4:8–37 Als Gegenleistung für Brot und Unterkunft, die ein älteres, kinderloses Paar in Shunem kostenlos zur Verfügung stellt, verspricht Elisha, dass sie innerhalb eines Jahres ein Baby bekommen werden. Dies wird wahr und sie bekommen einen Sohn. Wenn das Kind jedoch ein paar Jahre alt ist, stirbt es. Die Frau legt ihn auf das Bett, das der Prophet benutzte, bevor sie ihm den Grund für ihre Trauer erzählt. Elisa tröstet sie und willigt ein, dem Kind zu helfen. Er geht zum Haus der Frau und schließt sich ab im Zimmer mit dem Kind, das auf wundersame Weise wieder zum Leben erweckt wird. Indem Gott Elisa die Macht gibt, die Toten wieder zum Leben zu erwecken, zeigt Gott, dass durch ihn alles möglich ist. Siehe auch: Der Prophet Samuel 110–15 ■ Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Das leere Grab 268–71

ELISHAS HAUTHILFE 2 Könige 5:1–14 Naaman, der Befehlshaber der syrischen Armee, wird von einem gefangenen israelitischen Mädchen angewiesen, bei Elisa ein Heilmittel gegen seine Lepra zu suchen. Der Prophet fordert ihn auf, sich sieben Mal im Jordan zu waschen. Naaman hält den Jordan für einen unwürdigen Fluss und weigert sich zunächst, gibt dann aber nach und wäscht sich. Sein Körper wird so makellos wie der eines Kindes, was zeigt, dass der Glaube, selbst wenn er vorübergehend durch Stolz behindert wird, zu großer Veränderung führt. Siehe auch: Taufe Jesu 194–97 ■ Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

ELISHAS TRÄNEN FÜR EIN KÖNIG 2 Könige 8:7–15 In Damaskus ist Ben-Hadad II., König von Syrien, krank, deshalb schickt er seinen Diener Hasael, um Elia zu fragen, ob er jemals genesen wird. Unter Tränen erzählt der Prophet Hasael, dass nicht nur der König sterben wird, sondern dass Hasael ihn auch ersetzen und schreckliche Verbrechen an den Kindern Israels begehen wird. Am nächsten Tag erstickt Hasael den König und erobert den Thron. Später, nach dem Tod Hasaels, wird sein Sohn Ben-Hadad III. sein Nachfolger. Siehe auch: Der Prophet Jeremia 156–59 ■ Der Kindsmord des Herodes 187

JOAS, KÖNIG VON JUDA 2. Könige 12:1–21; 2. Chronik 24:1–27 Im Alter von 7 Jahren beginnt Joasch mit der Hilfe des Hohepriesters Jojada seine 40-jährige Herrschaft über Juda. Nach dem Tod von Jojada hören der König und sein Volk auf, im Tempel anzubeten. Als sich sein Sohn Sacharja beschwert, befiehlt Joas, ihn zu steinigen. Als Vergeltung lässt Gott zu, dass eine kleine syrische Armee die Armee von Juda erobert und Jerusalem überfällt. Siehe auch: Die Weisheit Salomos 120–23 ■ Der Prophet Jeremia 156–59

TOD VON ELISHA 2. Könige 13:14–20 Auf seinem Sterbebett weist Elisa König Joas an, einen Pfeil aus dem Fenster abzufeuern. Dies, sagte er, sei „der Siegespfeil des Herrn". Er fordert Joasch auf, die restlichen Pfeile abzufeuern, doch als Joasch dies nur dreimal tut, fragt Elisa, warum er nicht fünf oder sechs Pfeile abgefeuert hat, da dies die Syrer völlig besiegt hätte. Jetzt werden sie nur noch dreimal besiegt. Nach dieser Warnung stirbt Elisa. Siehe auch: Ein verborgener Prophet 124 ■ Elia und die Propheten Baals 125 ■ Der Feuerwagen 126–27

Hiskias Reformen 2 Könige 18 Im Alter von 25 Jahren wird Hiskia König von Juda. Seine religiösen Reformen verlangen die Zerstörung von Bildern, darunter Nehushtan, die bronzene Schlange, die angeblich von ihm angefertigt wurde Moses. Er säubert das Priestertum und zentralisiert die Anbetung Gottes im Tempel in Jerusalem. Dieser Akt stellt eine nachdrückliche Verurteilung unreiner Götter und falscher Götzen dar. Siehe auch: Das Goldene Kalb 84–85 ■ Daniel in Babylon 164–65

DANIEL BEEINDRUCKT Nebukadnezar Daniel 1:1–21 Vier edle Israeliten werden ausgewählt, um Nebukadnezars königlichem Palast in Babylon zu dienen. Sie sollen drei Jahre lang ausgebildet werden und bestes Essen und besten Wein erhalten. Daniel will entgegen Gottes Gesetz nichts essen und trinken und fragt den obersten Beamten, ob sie nur Gemüse essen und Wasser trinken dürften. Nach zehn Tagen sehen Daniel und seine Landsleute viel gesünder aus als die Männer des Königs, was Daniels Weisheit und Tugend beweist, und sie werden zu den angesehensten weisen Männern im Königreich. Siehe auch: Joseph der Träumer 58–61 ■ Daniel in Babylon 164–65

Dem König trotzen FEUEROFEN Daniel 3 Als Schadrach, Meschach und Abed-Nego es versäumen, an der Verehrung eines riesigen neuen goldenen Bildes teilzunehmen, das Nebukadnezar geschaffen hat, befiehlt er, sie zu verbrennen. Der Ofen wird gebaut und das Feuer ist so stark, dass die Soldaten, die die Opfer bewachten, verbrannt werden, die drei Israeliten jedoch von den Flammen völlig unverletzt bleiben. Als Nebukadnezar dieses Wunder sieht, bekehrt er sich und sagt, dass jeder, der Gott beleidigt, dies tun würde in Stücke geschnitten werden. Diese Geschichte spiegelt das moralische Gebot wider, die Anbetung falscher Götzen zu vermeiden, während die Bekehrung des tyrannischen Nebukadnezar die Macht und Reichweite des Einflusses Gottes widerspiegelt. Siehe auch: Daniel in Babylon 164–65 ■ Der Weg nach Damaskus 290–91

EIN ... WERDEN WILDES TIER Daniel 4 Nebukadnezar träumt davon, dass ein riesiger Baum, der bis zum Himmel reicht, gefällt wird und die Tiere, die darunter Schutz suchen, zerstreut werden, obwohl der Baumstumpf übrig bleibt. Daniel interpretiert den Traum als den König, der in die Wildnis getrieben wird, um wie die Tiere zu leben, obwohl der verbleibende Baumstumpf darauf hindeutet, dass er an die Macht zurückkehren wird, wenn er das Himmelreich anerkennt. Daniels Interpretation von Nebukadnezars Traum zeigt seine Fähigkeit, die Bedeutung von Visionen zu erklären. Siehe auch: Joseph der Träumer 58–61 ■ Daniel in Babylon 164–65

BELSHAZZARS FEST Daniel 5 König Belsazar von Babylon veranstaltet ein Bankett für 1.000 Adlige, die Wein aus goldenen Kelchen trinken, die aus dem Tempel von Jerusalem stammen. Als ein Finger erscheint und eine Nachricht an die Wand schreibt, verspricht der König Reichtümer für jeden, der das Zeichen deuten kann. Daniel wird gerufen und erhält als Gegenleistung für die Entschlüsselung der Nachricht Reichtum und Status. Er lehnt das Angebot ab und erklärt König Belsazar, dass Gott über seinen Mangel an Angeboten unzufrieden sei Der Glaube und seine Tage

sind gezählt. Der König belohnt ihn mit einem hohen Amt und erkennt Daniel als treuen Diener Gottes an. Siehe auch: Joseph der Träumer 58–61 ■ Daniel in Babylon 164–65

WASSER IN WEIN Johannes 2:1–11 Jesus, Maria und seine Jünger nehmen an einer Hochzeit in Kana in Galiläa teil. Als die Hochzeitsgäste den gesamten Weinvorrat aufgebraucht haben, kommt Maria zu Jesus und erzählt ihm, was passiert ist. Jesus weist die Diener an, Wasser in Krüge zu füllen und es dem Bankettleiter zu bringen, der bei der Verkostung feststellt, dass es sich in Wein verwandelt hat. Obwohl Jesus das Wunder vollbrachte, zeigte er sich zunächst zurückhaltend, als Maria auf ihn zukam und sagte: „Warum verwickelst du mich?" Meine Zeit ist noch nicht gekommen." Jesus bezieht sich in den Evangelien mehrfach auf seine „Zeit" oder „Stunde" und spielt auf seine Kreuzigung und Auferstehung an, wenn sein Blut, oft symbolisiert durch Wein, die Menschheit von aller Sünde reinigen wird. Siehe auch: Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Speisung der 5.000 228–31 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

FRAU AM BRUNNEN Johannes 4:1–42 Jesus begegnet einer Frau, die Wasser aus Jakobs Brunnen schöpft. Obwohl Samariter nicht dazu bestimmt sind, mit Juden zu sprechen, spricht Jesus zu ihr, offenbart sich als der Messias und sagt: „Jeder, der dieses Wasser trinkt, wird wieder durstig sein, aber wer auch immer das Wasser trinkt, das ich gebe." Sie werden niemals dürsten." Viele in der Stadt glauben an ihn und drängen ihn, zu bleiben. Die Interaktionen Jesu mit der Samariterin und der umliegenden Menge sind von klaren metaphorischen Konnotationen durchdrungen, da er den Anwesenden zeigt, dass das Wasser des Lebens dürsten wird Versorgt jeden, der Ihm folgt, mit Lebensunterhalt, unabhängig von seiner Nationalität oder Herkunft. Siehe auch: Die Berufung der Jünger 200–03 ■ Der barmherzige Samariter 216–17 ■ Der Weg nach Emmaus 272–73

DIE WEISEN UND TOLLE BAUHERR Matthäus 7:24–27 Während der Bergpredigt erzählt Jesus ein Gleichnis, um zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, seinen Lehren im täglichen Leben zu folgen. Er beschreibt einen Mann, der das Wort Gottes treu praktiziert, als jemanden, „der sein Haus auf den Felsen baute". Jesus erklärt, dass das Haus, nachdem es gebaut ist und wenn es regnet, die Bäche steigen und der Wind gegen das Haus weht, aufgrund seines soliden Fundaments stehen bleibt. Im Gegensatz dazu werden diejenigen, die das Wort Gottes nicht praktizieren, mit „einem törichten Mann verglichen, der sein Haus auf Sand baute". Für ihn gilt: Wenn der Regen kommt, die Bäche steigen und der Wind gegen das Haus schlägt, stürzt es zu Boden. Mit diesem Gleichnis macht Jesus deutlich, dass die Ausübung des Glaubens an Gott den Gläubigen in schwierigen Zeiten die Kraft gibt, die sie zum Durchhalten benötigen. Siehe auch: Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Speisung der 5.000 228–31 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

ENTHAUPTUNG VON JOHANNES DER TÄUFER Markus 6:16–29 Nach dem Tod ihres Mannes Philipp heiratet Prinzessin Herodias Philipps Bruder, König Herodes. Als Johannes der Täufer darauf beharrt, dass diese Verbindung rechtswidrig und unmoralisch sei, hegt Herodias einen Groll gegen ihn. Bei einem Bankett fordert Herodes die Tochter der Herodias, Salome, zum Tanzen auf, bevor er ihr ein Geschenk seiner Wahl verspricht. Auf Herodias' Vorschlag bittet das Mädchen um den Kopf Johannes des Täufers. Obwohl Herodes keinen Streit mit Johannes hat, hält er sein Versprechen. Johannes der Täufer wird hingerichtet und sein Kopf auf einer Platte zu Herodias gebracht. Diese Geschichte zeigt die bösartige und brutale Natur der Herrschaft des Herodes. Siehe auch: Taufe Jesu 194–97 ■ Die Kreuzigung 258–65 ■ Paulus' Verhaftung 294–95

Ein besessenes Mädchen Matthäus 15:2–28; Markus 7:24–30 Eine Nichtjüdin in der Gegend von Tyrus und Sidon bittet Jesus, ihre Tochter zu heilen, die von einem Dämon besessen ist. Zunächst weigert er sich und sagt, er sei gesandt worden, um den Kindern Israels zu helfen, und es sei nicht richtig, ihr Brot zu nehmen und es den Hunden (gemeint sind die Heiden) vorzuwerfen. Sie antwortet, dass sogar die Hunde die Krümel fressen, die vom Tisch ihres Herrn fallen. Für ihren Glauben an ihn fordert er sie auf, nach Hause zu gehen, wo sie ihre geheilte Tochter vorfinden wird. Damit belohnt Jesus alle, die ihren Glauben an ihn zeigen. Siehe auch: Dämonen und die Schweineherde 224–25 ■ Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Die Natur des Glaubens 236–41

4.000 ernähren Matthäus 15:29–32; Markus 8:1–13 Nachdem sie die 5.000 gespeist haben, folgt eine Menge von 4.000 Jesus in die Berge. Viele sind lahm, blind oder stumm und hoffen auf Heilung. Nach drei Tagen, in denen er viele Menschen heilt, will Jesus sie nicht hungrig wegschicken. Die Jünger bringen sieben Brote und ein paar Fische, und mit dieser Menge Essen speist Jesus die Menge. Siehe auch: Speisung der 5.000 228–31 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

FRAU GEFANGEN BEI EHEBRUCH Johannes 8:1–12 Eine ehebrecherische Frau wird von den Schriftgelehrten und Pharisäern vor Jesus gebracht, die ihn fragen, warum das Gesetz des Mose, das den Tod von Ehebrechern durch Steinigung vorsieht, nicht befolgt werden sollte. Jesus sagt zu den Menschen: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein." Die Menge zerstreut sich und Jesus sagt der Frau, sie solle gehen und nicht mehr sündigen. Mit dieser Tat entgeht Jesus erfolgreich der Falle derer, die ihn zwingen wollen, sich zwischen Heiligkeit und Barmherzigkeit zu entscheiden. Siehe auch: Die Goldene Regel 210–11 ■ Jesus wurde in Bethanien gesalbt 246–47

DER MANN MIT DEM VERSCHRUMPFTE HAND Matthäus 12:10–13; Markus 3:1–5; Lukas 6:6–10 Einige Pharisäer waren verärgert darüber, dass Jesus sich über ihre Sabbatregeln hinweggesetzt hatte, und suchten nach Gründen, Anklage gegen ihn zu erheben Synagoge fragen Jesus, ob es erlaubt ist, an einem Sabbat zu heilen. Als Jesus in der Synagoge einen Mann mit einer verschrumpelten Hand sieht, heilt er ihn. Dann fragt er die Pharisäer: „Wenn einer von euch ein Schaf hat und es am Sabbat in eine Grube fällt, werdet ihr es dann nicht ergreifen und herausheben? Wie viel wertvoller ist ein Mensch als ein Schaf! Deshalb ist es so." Es ist erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun." Danach planen die Pharisäer, wie sie Jesus töten könnten. Siehe auch: Jesus umarmt einen Zöllner 242–43 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

EIN MANN, DER BLIND GEBOREN WURDE Johannes 9:1–38 Als die Jünger einen blind geborenen Mann treffen, fragen sie Jesus, ob seine Blindheit auf die Sünden seiner Eltern oder auf seine eigenen Sünden zurückzuführen sei. Jesus sagt, dass er blind ist, damit das Werk Gottes in ihm gezeigt werden kann. „Ich bin das Licht der Welt", sagt Jesus, und er macht den Mann wieder sehend, indem er ihm Lehm in die Augen drückt und ihn in den Teich von Siloah schickt, um ihn abzuwaschen. Der nun geheilte Mann spiegelt die Fähigkeit Gottes wider, durch Menschen zu wirken, um seine Liebe und Macht zu zeigen. Siehe auch: Jesus umarmt einen Zöllner 242–43 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

LAZARUS UND EIN REICHER MANN Lukas 16:19–31 Jesus erzählt das Gleichnis von einem reichen Mann, der im Luxus lebt, und Lazarus, der voller Wunden ist und in Armut vor seiner Tür lebt. Als sie sterben, wird Lazarus von Abraham in den Himmel aufgenommen; Der reiche Mann wird in die Hölle geschickt. Abraham bestreitet das Der reiche Mann tröstet ihn und lehnt seine Bitte ab,

Lazarus zu seinen fünf noch lebenden Brüdern zu schicken, um sie vor ihrem wahrscheinlich ähnlichen Schicksal zu warnen. Abraham sagt, sie seien bereits von den Propheten gewarnt worden. Die Botschaft ist klar: Das Gericht wird gerecht sein, denn wir alle haben Gottes Botschaft gehört. Siehe auch: Die Prüfung Abrahams 50–53 ■ Die Zehn Gebote 78–83 ■ Die Auferweckung des Lazarus 226–27

DAS AUSMASS VERGEBUNG Matthäus 18:21–35 Auf die Frage seines Jüngers Petrus, wie oft er jemandem vergeben solle, der ihm Unrecht getan hat, antwortet Jesus siebzig mal sieben und erzählt das Gleichnis vom Diener, der einem König Geld schuldet. Als der Diener ihn bittet, gibt der König nach und erlässt die Schulden. Der Diener findet dann einen Mitdiener, der ihm Geld schuldet, und lässt ihn ins Gefängnis werfen, als er nicht zahlen kann. Als der König das hört, beschimpft er den Diener, weil er seinen Schuldner nicht so behandelt hat, wie er selbst behandelt wurde, und ordnet an, ihn einzusperren und zu foltern. Das Gleichnis bekräftigt die Goldene Regel und legt nahe, dass Vergebung keine endliche Ressource ist. Siehe auch: Die Goldene Regel 210–11 ■ Gleichnisse von Jesus 214–15 ■ Der verlorene Sohn 218–21 ■ Die Tempelsteuer 222

NUR ZEHN GEHÄRTET EINS DANKBAR Lukas 17:11–17 Auf seinem Weg nach Jerusalem geht Jesus durch ein Dorf, als zehn Männer mit Aussatz auf ihn zukommen. um Gnade rufen. Jesus fordert sie auf, die Priester aufzusuchen, und als sie das tun, werden sie geheilt. Einer von ihnen, ein Samariter, kehrt zurück, um zu danken, und Jesus bringt seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass nur ein Mann dies getan hat, und zeigt, wie wichtig es ist, Dankbarkeit auszudrücken. Siehe auch: Der barmherzige Samariter 216–17 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

EIN BANKETT FÜR DIE ARMEN Lukas 14:1–24 Am Sabbat heilt Jesus einen Mann im Haus eines Pharisäers. Anschließend erzählt er ein Gleichnis von einem großen Bankett, bei dem sich alle geladenen Gäste entschuldigen und nicht erscheinen. Wütend befiehlt der Wirt seinen Dienern, auf die Straße zu gehen und die Armen, Verkrüppelten und Blinden einzuladen, mit ihm zu essen, bis das Haus so überfüllt ist, dass kein Platz mehr für weitere Gäste ist. Dieses Gleichnis betont, dass Gott, nachdem er von den religiösen Menschen abgelehnt wurde, die Erlösung aller Arten sozialer Außenseiter gewährleisten würde. Siehe auch: Die Goldene Regel 210–11 ■ Gleichnisse von Jesus 214–15 ■ Speisung der 5.000 228–31

DIE ZWEI SÖHNE Matthäus 21:28–32 In diesem Gleichnis beschreibt Jesus einen Mann mit zwei Söhnen. Der Mann bittet beide, einen Tag lang in seinem Weinberg zu arbeiten. Der erste Sohn weigert sich, überlegt es sich aber später anders und beginnt zu arbeiten. Der zweite Sohn willigt ein, auf dem Feld zu arbeiten, hält aber letztendlich sein Versprechen nicht ein. Jesus fragt die Menge: „Wer von den beiden hat das Seine getan?" „Vater gewollt? bereut. Die Menge wird jedoch mit ihren hohlen Glaubensbekenntnissen nicht in das Reich Gottes eintreten. Siehe auch: Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Speisung der 5.000 228–31 ■ Die Heilung des Bettlers 284–87

STEPHAN, DER ERSTE CHRISTLICHER MÄRTYRER Apostelgeschichte 6:8–7:60 Stephanus, ein Diakon der frühen Kirche, ist der erste Märtyrer des Christentums. Er spricht Griechisch und ist ein kraftvoller Debattierer. Die Rede, die er bei seinem Prozess vor dem Sanhedrin in Jerusalem hält, ist in der Apostelgeschichte aufgezeichnet. Seine letzten Worte, bevor er wegen Gotteslästerung zu Tode gesteinigt wird, sind eine Bitte an Gott, ihnen die Sünde seiner Henker nicht zur Last zu legen.

Die Umhänge derer, die vortreten, um ihn zu steinigen, werden von einem römischen Bürger namens Saul bewacht, der noch nicht zum Christentum konvertiert und seinen Namen in Paulus geändert hat. Die Sünden Sauls in seinem frühen Leben stehen somit im Widerspruch zur Frömmigkeit der frühen christlichen Märtyrer. Siehe auch: Weg nach Damaskus 290–91 ■ Die Verhaftung des Paulus 294–95 ■ Die Macht der Auferstehung 304–05

DIE HEILUNG VON TABITHA Apostelgeschichte 9:32–43 Tabitha (auf Griechisch Dorcas genannt), eine beliebte Christin in Joppa, stirbt und sie Der Körper wird in einem Raum im Obergeschoss untergebracht. Der Apostel Petrus, der kürzlich in der Stadt Lydda einen Gelähmten geheilt hat, wird gerufen. Peter wird in den Raum im Obergeschoss gebracht, wo Tabithas Leiche gewaschen und platziert wurde. Trauernde Frauen zeigen ihm Kleidung, die Tabitha für sie angefertigt hat. Nachdem er die Frauen aus dem Raum geschickt hat, kniet Petrus nieder und betet. Dann befiehlt er Tabitha, aufzustehen, und sie erhebt sich aus dem Bett und wird wieder lebendig. Durch das Wunder der Auferstehung wird der Status von Petrus als einer der wichtigsten Wundertäter Gottes bekräftigt und Tabitha wird für ihr gutes und tugendhaftes Leben belohnt. Siehe auch: Die Auferweckung des Lazarus 226–27 ■ Das leere Grab 268–71

PETER IM HAUS VON EIN HEIDE Apostelgeschichte 10:1–11:18 Ein Engel erscheint dem römischen Hauptmann Kornelius in Cäsarea und fordert ihn auf, Männer auszusenden, um den Apostel Petrus zu finden und zu ihm zu bringen. In der Zwischenzeit hat Petrus eine Vision von Gott, die ihm sagt, dass er „unreine" Lebensmittel essen darf, da diese nicht unrein sind, obwohl Gott sagt, dass sie es nicht sind. Ein Diener bringt Petrus zum Haus von Cornelius, obwohl religiöse Gesetze es ihm verbieten, das Haus eines Nichtjuden zu betreten. Petrus erkennt, dass Gott ihm sagt, dass er keine Favoriten hat und alle annehmen wird, die an ihn glauben, und tauft dort alle. Gottes Umgang mit Kornelius ermöglicht einen transnationalen Ansatz zur Erlösung, da Petrus zeigt, dass das Reich Gottes allen Glaubenden offen steht. Siehe auch: The Word Spreads 288–89 ■ Das Konzil von Jerusalem 292–93

Das Bibielbuch.pdf

Revision #1
Created 19 October 2025 19:01:14 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:02:47 by investigatione